

men, bestaigt ein Pressesprecher des sächsischen Ministeriums für Soziales, Beißner sagt. Bei den Gottesdiensten an den der Gottesdienste sieht das aber anders aus. den Gemeinden.

Speed-Dating auf dem Weg zur Karriere

Elf Ausbildungs-Anbieter präsentieren sich auf dem Berufsweg-Parcours im Osterholzer Gymnasium

VON CHRISTA NECKERMANN

Osterholz-Scharmbeck. Wohin geht es nach dem Abi? Eine Frage, die in der Zeit zunehmender Berufsspezifizierungen immer mehr Gewicht bekommt. Schon seit Jahren unterstützt das Gymnasium Osterholz-Scharmbeck mit verschiedenen Programmen die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach dem weiterführenden Ausbildungs- oder Studienplatz. Gerade fand wieder der Berufsweg-Parcours im Forum des Gymnasiums für die Jahrgänge 11 und 12 statt. Elf Anbieter waren dort vertreten, davon zwei - der Verein Experimente und die Junior Management School - virtuell.

Schulsprecher Julius Messerschmidt fand die Angebote der Hanze University of Applied Sciences im niederländischen Groningen am ansprechendsten. Amelie Racker, die dort International Communications studiert, und Paula Schoo, angehende Physiotherapeutin, präsentieren ihren Studienort zum ersten Mal auf dem Berufsweg-Parcours des Gymnasiums. „Groningen ist eine lebendige Studentenstadt im Norden der Niederlande“,

warben die beiden jungen deutschen Frauen. Es mache Spaß, dort zu lernen. „Die Angebote der Uni finde ich deshalb so interessant, weil sich hier Praxisnähe mit Wirtschaft und International Management sinnvoll verbindet, und genau das interessiert mich“, erklärt Julius Messerschmidt seine Einschätzung. Für ihn ist nach kurzem Durchlauf des Parcours eigentlich schon klar, dass er eine akademische Karriere anstreben wird.

Bundespolizei und Bundeswehr böten den Bewerberinnen und Bewerbern ein breites Spektrum an Karrieremöglichkeiten, sowohl militärisch als auch zivil. Dabei komme es den Ausbildern nicht so sehr auf die Zensuren, sondern vielmehr auf die Motivation an, erläuterte unterdessen an einem anderen Stand Stabsfeldwebel Oliver Asendorf, der gemeinsam mit Andreas Burggräfe im Karriereberatungsbüro Bremen arbeitet. „Auf jeden Fall sind unsere sportlichen Anforderungen an die Bewerber weniger schwer zu erfüllen, als die der Bundespolizei“, witzelte Burggräfe. In diesem Jahr haben die Karriereberater die Beobachtung gemacht, dass sich die Jugendlichen offenbar weniger Ge-

danken um ihre Zukunft machen oder aber weniger genau wissen, wohin sie ihr Weg einmal führen soll. Diese Einschätzung teilen auch Polizeihauptmeisterin Nadine Heidhoff und ihr Kollege, Polizeihauptmeister Franz-Josef Schulte, Einstellungsberater bei der Bundespolizei. „Die Jugendlichen scheinen weniger informiert als noch vor Jahren“, stellten sie fest.

Aaron Stelljes aus der 11. Klassenstufe führt das darauf zurück, dass viele Schulkameraden noch nicht durchblickten, was nach der Schule alles machbar sei. „Der Berufsweg-Parcours ist eine großartige Gelegenheit, Berufe kennenzulernen und Aus- und Weiterbildungschancen zu entdecken“, lobte der 16-Jährige. Als Minuspunkt der Parcoursplanung empfand er die kurzen Zeittakte, in denen von Station zu Station gewechselt werden musste. Als Beispiel nannte er den Stand der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste, an dem Anna Schubert den Jugendlichen ein Quiz mit neun Fragen präsentierte, von denen aber wegen Zeitmangels nur sieben Fragen beantwortet werden konnten. „Einige der Stationen konnte ich

außerdem gar nicht anlaufen“, bedauerte Stelljes.

„Wie interessant ein Angebot war, hing auch davon ab, wie die einzelnen Stationen sich präsentierten“, urteilte der junge Mann weiter. Am besten habe ihm die AOK gefallen, so der Schüler. „Die junge Frau an dem Stand hatte es wirklich drauf!“ Insgesamt gab er den Anbietern den Vorzug, die mit zwei oder mehr Beratern ins Gymnasium gekommen waren. Auch Bruns Vermessungstechnik kam bei dem Jugendlichen gut an. „Ich hatte den Eindruck, dass sie ihr Arbeitsfeld beherrschten und es auch gut rüberbringen“, lobte er. Dagegen hätten sich andere Stationen eher steif präsentiert.

Insgesamt zog Aaron Stelljes eine positive Bilanz. „Beim Berufsweg-Parcours bekommt man Informationen über unterschiedliche Berufsfelder und erhält auch eine Vorstellung davon, was man in den verschiedenen Berufen verdient.“ Auch die Erkenntnis, dass viele Berufsfelder eine akademische Laufbahn ermöglichen, sei interessant. „Allerdings weiß ich auch ohne Berufsweg-Parcours schon, was ich nach dem Abi einmal mache...“

WK 26.11.21